

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

**Bezugspreis**  
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
den Post 3 M., zweimonatlich 4 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Postgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
J. B. Dr. A. Wolf in Halle.  
Gedrucktverbindung mit Berlin und Leipzig.  
Aufsicht-Nr. 176.

**Anzeigen**  
werden die Spalten oder deren Raum  
mit 20 Pfg. für jede Zeile mit  
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unseren Annoncenstellen und allen  
Kunzmann's Expeditionen angenommen.  
Bleiben die Seite 50 Pfg.  
Erstein täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur  
mit voller Verantwortlichkeit gestattet.)

Dreimonatspreis 7 Mark.

Nr. 216.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 15. September

1889.

## Es bleibt beim Alten.

Nachdem selbst die „genutzte“ Presse kein Hehl daraus gemacht hat, daß staatliche Beweise für die Notwendigkeit des am 14. Juli d. J. erlassenen Schweineinfuhrverbots bisher nicht beigebracht sind, konnte man erwarten, daß die Regierung, welche sich nun endlich einmal veranlaßt gesehen hätte, die bezüglichen Bestimmungen der amtlichen Begründung des Verbots auch zu widerrufen.  
Diese Erwartung ist getäuscht worden. Was die „Nordb. Allg. Ztg.“ gestern beigebracht hat, ist nichts, als die Wiederholung der allgemeinen und unbewiesenen Behauptungen, die sie schon am 23. Juli d. J. veröffentlicht hat. In einer Hinsicht freilich unterscheiden sich die geführte und die frühere Auseinandersetzung — aber nicht zugunsten der Regierungsmehrheit. Damals wurden die Mißstände, welche das Einfuhrverbot für manche Handels- und Gewerbeinteressen — von den Interessen der Konsumenten war auch damals nicht die Rede — herbeiführen muß, als vorübergehende bezeichnet und gesagt: „Je eifriger die Sicherungsmassregeln sind, desto deutlicher ist zu erkennen, um so eher ist auch wieder auf eine Beseitigung der vorhandenen Mißstände und auf eine Wiedereingliederung der Verhältnisse zu hoffen.“ Jetzt aber behauptet das offizielle Blatt, die Erhebung der Einfuhrzölle, welche das Verbot hervorgerufen, werde sich auf die „Lebensperiode“ beschränken. Damals wurde die Schweineinfuhr aus Rußland und Oesterreich-Ungarn als „nicht unbedeutend“ bezeichnet; jetzt spielt die Einfuhr von 200.000 Stück jährlich „eine ganz untergeordnete Rolle.“ Die inländische Produktion reiche vollständig aus, um den Bedarf auch in den Gegenden zu decken, welche früher aus Oesterreich und Rußland Schweine bezogen haben; es sei nur erforderlich, daß diese Bezüge im Innern des Reichs sich neue Bezugsquellen erschaffen. Es habe also zu erwarten, daß die Fleischpreise bald auf ihren gewöhnlichen und natürlichen Stand herabsinken würden.

Daß diese Beweisführung von falschen Voraussetzungen ausgeht, daran zweifelt niemand. Nicht nur an der österreich-russischen Grenze, im ganzen Reichsgebiet haben die Fleischpreise infolge des Schweineinfuhrverbots eine Erhöhung erfahren, diejenigen des Schweinefleisches eine solche von 40 Prozent. Dagegen für seinen Bedarf genügendes Schmalz in zureichender Qualität, so hätte eine Preissteigerung allerdings nur in den Grenzgebieten eintreten können und es würde dann auch von einer Erleichterung der Fleischpreise aus dem Innern nach den Grenzgebieten Abhilfe zu erwarten sein. Unzweifelbar, ob die Grenzperre oder die „Bequemlichkeit“ der Händler die Fleischpreise in die Höhe treibt, wird man sich mit der „Nordb. Allg. Ztg.“ und ihren Zeitungsmitgliedern ebenfalls verständigen, wie über die Frage, ob die Oesterreichische Schuld an der Vertheuerung des Brotes sind. Die „Norddeutsche“ hat eine sehr dingelegte Bemerkung, sich jeder Behauptung zu widerlegen; sie muß die Zoll- und Wirtschaftspolitik der Regierung verteidigen. Sie ist also ganz consequent, wenn sie für die Vertheuerung des Brotes nicht den Zoll, sondern die Einfuhrperre, sondern die Viehhändler verantwortlich macht. Denn wenn es nach den Absichten ihrer Auftraggeber geht, wird das Schweineinfuhrverbot, zu dem es ja nicht einmal der Zustimmung des Reichstags bedarf,

eingesetzt eine förmliche Inflation des Reichs wie der Getreidezoll. Nicht daß nach der Ansicht der Regierung das Verbot der Schweineinfuhr über die russische und österreich-ungarische Grenze dauernd notwendig ist, den inländischen Viehhändlern zu erhalten. Eine ernste Bedrohung des deutschen Viehhandels würde das Einfuhrverbot nicht rechtfertigen, da selbst nach der Ansicht des landwirtschaftlichen Ministers der von dem Einfuhrverbot ungetrennte Schmuggel gefährlicher ist, als die unter Kontrolle stehende Einfuhr. Nothwendig ist das Verbot nur, um die Regierungen von England und Frankreich zur Beseitigung der Sperre gegen die Einfuhr von deutschen Schafen zu veranlassen. Unsere Wirtschaftspolitik leidet eben mehr durch das Verbot, dem Großgrundbesitzer den englischen Markt für seine Schafzucht zu sichern, als dem Arbeiter billiges Brot und billiges Fleisch. Das ist die Moral davon.

## Politische Ueberblick.

Die Wahl der für ganz Frankreich zu den kommenden Wahlen angetretenen Kandidaten beträgt jetzt 148. Die näheren Mitteilungen über das behördliche Vorgehen gegen die Vertheuerung der Ferkel, Zuchtlinge und Hochfort beobachtete Verfahren scheinen zu bestätigen, daß innerhalb der Regierungskreise die Frage immer noch nicht ganz zum Austrag gebracht ist. Die neue Mittheilung, daß auf der Senatspräferenz die Anmeldung der Verurtheilten zurückgewiesen worden sei, ist nicht ganz zureichend. Man nahm dieselbe an, gab aber dem Gerichtsvollzieher keinen Empfangschein und theilte ihm nur mit, daß man die Erklärung nach dem Ministerium des Innern senden werde. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Regierung die beiden vom Staatsgerichtshof Verurtheilten als nicht wählbar betrachtet und daß, welches immer der weitere Verlauf sein mag, jedenfalls die in Montmartré und Belleville für sie abgegebenen Stimmen für ungültig erklärt und daher nicht mitgezählt werden. Die zunächst sich vorstellende politische Frage, wie es mit dem Erlaß des am 14. Juli d. J. erlassenen Einfuhrverbots zu verhalten sei, hat ebenfalls eine merkwürdige Antwort noch nicht erhalten, da sonst ohne Zweifel von den Angehörigen des Generals lauter Äußerungen zu erwarten wären. Wie man aus Paris neuerdings mittheilt, wurden in der Nacht von Donnerstag auf Freitag am Montmartré Platze mit dem jüngst von Deulanger erlassenen Manifeste und mit beilegenden Ausschüssen gegen die Einseitigkeit des obersten Gerichtshofes angegriffen. Auf Befehl des Ministers Constans wurden die Platätze entfernt und die Verbreiter derselben verhaftet. Die Entfernung der Platätze geschah, weil dieselben keinen mit den Wahlen zusammenhängenden Inhalt hatten, sondern beleidigende Ausäußerungen gegen den obersten Gerichtshof enthielten. In Belleville wurden am Freitag Wahlmannschaften Hochfort angegriffen, ohne daß bisher die Behörden dagegen eingeschritten. Das Verhältnis des Deulangerismus zu den übrigen Parteien hat in letzter Zeit kaum eine Klärung erfahren. Wenn aber ein zurecht von dem londoner „Observer“ veröffentlichtes wirtschaftliches Programm des Generals wirklich authentisch ist, so wäre dasselbe nur geeignet, den Werraar der im Parteikampf sich gegenüberstehenden Meinungen zu vermehren. Dieses Programm, dessen Inhalt ein in London bekannter Vertreter Deulangers an den pariser „Gaulois“ telegraphisch, spricht sich im Sinne des absoluten Freihandels aus. Bisher haben An-

fänger und Gegner der Republik, soweit wirtschaftliche Fragen den Wählern gegenüber überhaupt berührt wurden, sich eher bemüht, in schlagwortartigen Versicherungen einander zu überbieten. Die Polemik gegen die kaufmännische Freihandelsidee wird am eifrigsten von den streng monarchistischen Blättern aufgenommen. Da die antirepublikanischen Parteien infolge des geschlossenen Wahlpaktes genötigt sind, die dynastische Propaganda aus dem Spiel zu lassen, so sind sie im allgemeinen um so mehr bemüht, durch Erregung der kirchlichen und chauvinistischen Leidenschaften, sowie durch Gewinnung der schlagwortreichen Interessen ihrer Sache Verfassungen aufzuführen. Seit dem Tode des Ministers Decazes tritt in den Kandidaten der Rechte die kirchliche Färbung in verstärkter Weise hervor, an Chauvinismus haben die monarchistischen wie die imperialistischen Blätter es niemals fehlen lassen. Gestattet sich doch die „Gazette de France“ seit tagtäglich dem Chey, dem Minister des Inneren, Herrn Spuler, als dem „Babener der Republik“ zu reumünzern oder kurzweg vom „Babüsten Department“ zu sprechen.

Wie uns aus London gemeldet wird, erhält sich in dortigen politischen Kreisen das Gerücht, welches durch neuere Nachrichten aus Sofia wiederum Klärung erhält, daß am 18. Sept., dem Jahrestage der Bereinigung der Unabhängigkeit Bulgariens zu erwarten ist. Die bulgarische Regierung sieht, wie hinzugefügt wird, der Agitation zugunsten der Unabhängigkeitserklärung durchaus fern und besitzt ansehnlich nicht mehr die Macht, die spontane Volkswegung aufzuhalten. In Sofia führt man in unterrichteten Kreisen die Beschaffung von 35 Waggons Schienen, welche für den Bahnbau Jamboli-Burgas bestimmt waren, seitens der Porte auf den Wunsch derselben zurück, durch eine energische Maßregel Bulgarien in Erinnerung zu bringen, daß sie sich keineswegs mit der durch die philippopolitische Ummäuerung geschaffenen Ordnung zufriedent habe. Andererseits glaubt man, daß die Porte Bulgarien die erste günstige Gelegenheit benutzen wolle, um Bulgarien zu verhaften zu geben, daß sie die so viel besprochene Unabhängigkeitserklärung nicht mit dem gleichen Wahlsieg hinnehmen würde wie die Vereinigung der beiden Bulgarien. — Nach übrigens mit der Aussicht tragen, zum neuen Jahr sämtliche Beamte kaiserlich, kaiserlich, kaiserlicher und polnischer Nationalität aus dem Staatsdienst zu entlassen. — Die verhafteten und wieder freigelassenen zwölf Führer der Opposition haben beim Justizminister Einspruch eingelegt, mit welchem Erfolg, ist bis zur Stunde unbekannt.

In Serbien wurden nach den amtlichen Berichten in den Monaten März bis Juni von den Steuerrückständen aus dem Jahre 1885 bis 1888 im ganzen über 2 Mill. Fr. eingezahlt.

Der Sonderminister Fejerdarb beabsichtigt, nach einer Meldung aus Budapest, aus Gesundheitsrücksichten das Fortsetzende General zu verabschieden. Wie verlautet, wird der Randomann-birende General der Kavallerie Graf Fejerdarb zu seinem Nachfolger ernannt werden. — Der ehemalige Staatsrath Malekoff ist beurlaubt in einem Briefe an den Abcater des öffentlichen „Kemer“ die von dem Vertheidiger Polony im Verlauf des Prozesses Kofan (s. Bericht) vorgebrachte Beschuldigung, er habe falsche Quittungen als Delege in der

Zur

## Entfaltung des Standbildes Walthers von der Vogelweide

in Geyen  
am 15. September 1889.

Nun ruhet Welt, Ihr festesprohe Schaaeren,  
Ihr lieb und werden Frau'n und Herrn,  
So Ihr, den Walthertag mit uns zu feiern,  
Herbeigewandt von nah und fern!  
Wist Heil! Denn, freit, gehunten ist die Hülle  
Vom silberblanken Wärmorkern,  
Und leuchtend ragt nun hier des Dichters Bildnis  
Am Schah des Hünenkönigs Schelen,  
Nur Freund und Feind ein Wahrnmal und ein Zeichen,  
Wie deutscher Vlod und Sid getreu die Hand sich reichen!

Dies Dichterkönig in den vollen Voden,  
Wie mocht es schöner aller Zeit! ...  
Im Wien der Babenberger trankte weißhin  
Germanischen Wiens Herrlichkeit;  
Die Markgrafendacht dacht, denn die Klinge  
Der Hrnark sprach gar deutsch im Streit,  
Und was der Feinde bringt an edeln Künften,  
All was das Leben schmückt und wehrt,  
Dort war's daheim, dort fand es allerwege  
Bei Hirt und Wolf Willkommen und treue Gut und Pflege.

In dieses frohe Wollen trat ein Tages  
Sausfernt ein junger Nitterzmann.  
Iraun Sage hatz von den Abendhöhen  
Ihn hingelockt mit süßen Nam:  
Stand ja zu Wlen kein Sersensziel und Schen,  
Wonach er in Gestid und Tam,  
Auf stillen Aufstieg, im Gelschroff, am Wildbach  
Von Kündelst auf befestigt kam —  
Stand ja das Vied zu Wlen in Vred und Ehren,  
Und Meister waren da, die hohe Kunst zu lehren!

Wohl hatte man ein Heim sich schon gestaltet  
Dem Einlamen im Heimathgan!  
Doch welche Töne hier! Wie süßlich so wonnig  
Die Nachtigall von Kaganan!  
Er trank den Sang ins Herz zusammen den Vuden  
So mancher wohlgethanen Frau,  
Und, sich, nun ward's — nun vrosteten ihm die Wieder  
Wie Rosen mitern Zimtblau,  
Und Minnelohn und Lob erlitten beide  
Durch Deutschland hin dem Zanglern von der Vogelweide.

Doch, wenn Altmutter echte Dichtertugend  
Ims Mark gestift, in Herz und Blut,  
Dem wech nicht einzig Frauenlieb und Venzhang  
Das Vied im leichteren Mutz,  
Ihn sach's auch seines Volks Gefahr und Leid ar  
Der Born gen alle bunke Vrud,  
Die an der Freiheit Burgeln nagt und gefert: —  
So brach auch Walthers süße Glnst  
Nrdhülings aus den düßgen Schattengängen  
Des Minnehains hervor in Klage- und Truggeßigen.

Und plötzlich wieder schwang sein Singen Flügel,  
So wech wie nesselh'ner Schnee,  
Und trug die Hörer über Kampf und Meigen  
Und Blumenchein in Feld und Meer  
Und über's Spiel, das Mond und Sonne treffen  
Auf grünem Wods und blaum See,  
Und über Sproßerschlag und Waldesrauchen,  
Aus Weibes Arm, aus Noth und Weh  
Ihn an zu frommer Schou ins ewig lichte,  
Ims gnodenbelle Vied der heiligen Geichte.

Ja, was die Herzen untrer wadern Wnen  
Durchwoge, freudig oder bang,  
In Walthers' Liebe fand's, in seinen Weisen  
Das rechte Wort, den vollen Klang;  
Ihn schmückte rings bejubelt, unbeschränkt  
Der Klang, der seine Stimm umschlang,  
Und als er schied, rief Deutschland unter Thronen  
In treuen Dantes schönem Drang:  
Wer ist, dessen Walthers von der Vogelweide  
Bergste, heffen Sinn und Seele fast ins leide!

Nein, nein! Sie mögen sorglos ruhn, die Wäer,  
Noch sind die Entel ihrer werth!  
Noch lebt die Luft am Vied, noch trägt Germania  
Die Harfe rühmlich wie das Schwert,  
Noch gilt des Geistes Kling, noch ist der mächt'ge  
Schwungkräft'ge Nittich nicht verlohrt.  
Und wer des Volks Gemüth entzückt und tröstet,  
Weich unterwehen und gebrüt —  
Das setzt dies Mal, und Ihr, wie süße Wäse,  
Die hier zusammengetrönt zu diesem hohen Feste!

So brecht mit mir: Willkommen, leuchtend Bildnis,  
Denn Walthers' abige Gestalt!  
Ich schau'n mit hellen Freuden diese Berge,  
Wo er als Jüngling einst gewalt,  
Mit Freunden schau'n dich alle deutschen Lande,  
Die süß und süß sein Song durchschallt,  
Es sitzt nun jeder Tag, der kommt, dich freudvoll,  
Und wann die Abendglocke schallt,  
Und dort des Noyngartens Feuer sinken,  
So freu'n die Sterne sich, um dieses Haupt zu blüthen  
Jausbrud.

Gaus von Wiltner.







# Ausverkauf.

Wegen Verkauf meines Hauses muß der Rest meines Waarenlagers bis 1. October geräumt sein und habe ich deshalb die Ausverkaufspreise nochmals ermäßigt.

Das Lager bietet noch größere Auswahl in:

**Kleiderstoffen:** Seide, Wolle und Halbwohle,  
**Damen- u. Mädchen-Mänteln, Jaquettes u. Jacken,**  
**Jupons, Cachenez, seidenen u. Woll-Tüchern,**  
**Möbelstoffen, Tischdecken, Reisedecken,**  
**Tuch, Buckskins u. Paletotstoffen, rothes Militärtuch,**  
**Besätze in Sammet u. Seide, Futterstoffen,**

besonders vortheilhaft für Schneider und Schneiderinnen,  
auch für Wiederverkäufer.

## C. F. Mennicke,

Halle a. S.

### Herm. Andres früher H. Vogel

beehrt sich hierdurch den

### Eingang sämtlicher Neuheiten

in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung feinerer Herren-Garderobe  
ganz ergebenst anzuzeigen.

## Gebr. Bethmann, Halle a. S.,

Große Steinstraße Nr. 63.

### Lager und Werkstätten für Möbel - Ausstattungen.

Inhaber hoher Verdienst-Medaillen von Weltausstellungen.

Nachdem wir zu unseren seitherigen ausgedehnten Geschäftsräumen auch noch die ganze I. Etage unseres Hauses Gr. Steinstraße Nr. 63 mit kompletten Zimmereinrichtungen ausgestattet haben, dürfte sich wohl selten gleich vortheilhafte Gelegenheit bieten, Anschaffungen von Möbeln, sei es bei Wahl ganzer Ausstattungen, oder einzelner Stücke machen zu können.

Unserem Prinzip, das uns seit bereits über 25 Jahre geschäftlicher Thätigkeit geleitet, nur

### gediegenste Fabrikate geschmackvollster Ausführung für solide Preise

zu liefern, werden auch ferner treu bleiben und bitten bei Bedarf um geneigtes Wohlwollen.



Ein großer Transport  
Simmenthaler  
Zuchtbullen und  
Zerfen,



direct aus der Schweiz importirt (mit Ursprungs-  
attesten) ist zum Verkauf eingetroffen.

C. Heilmann, Zeitz.

Meine Wohnung und Geschäftsräume befinden sich von Montag  
den 15. September ab

Leipzigerstraße Nr. 8,  
im Hause des Herrn Kaufmann Apelt.  
**Robert Kraemer, General-Agent.**

### Das vollberechtigte Realprogymnasium zu Eisleben

beginnt sein Wintersemester am **Donnerstag den 10. October**, 8 Uhr  
Vorm. Zur Entgegennahme von Anmeldungen und zur Ertheilung von Auskunft  
ist bereit **Professor Dr. Otto Richter.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Engel.

Ich habe verschiedene Größen an  
drahtiger in gutem Einlande bei.

### Bicycle sowie Rover

zum Verkauf bekommen.  
**F. Gabler, Mechaniker,**  
Anhalterstraße 1.

Für den Inzeratentheil verantwortlich  
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.